

**Informationsversorgung und
Informationstechnologie an der
Universität Basel**

IVIT-Strategie 2022

vom Rektorat genehmigt am 9. November 2021

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary.....	3
1. Einleitung.....	4
2. Grundsätze.....	4
3. Governance.....	5
4. Leistungsportfolio.....	6
5. Umgang mit Daten.....	7
6. Capacity Building.....	7
7. Risikomanagement und Cyber-Security.....	8
8. Zusammenarbeit mit externen Partnern.....	9
9. Infrastruktur und Ressourcen.....	10
Abkürzungen.....	11

Executive Summary

Die Universität Basel ist eine moderne, forschungsstarke Hochschule mit starker regionaler Bindung und internationaler Ausrichtung, die Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften vereint. Sie setzt sich zum Ziel, weiterhin zu den forschungsstärksten und international sichtbarsten Universitäten zu gehören und dadurch einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Dazu sind eine wirkungsvolle Informationsversorgung und moderne Informationstechnologien (IVIT) zentrale Voraussetzungen. Die vorliegende IVIT-Strategie 2022 hat daher zum Ziel, eine auf die Bedürfnisse von Forschung, Lehre und Support-Diensten optimal abgestimmte und zukunftsfähige Umgebung bereitzustellen.

Die Bereitstellung von IVIT-Lösungen und entsprechenden Dienstleistungen basiert auf den Grundsätzen der Innovation, Koordination, Agilität, Offenheit, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit. Die IVIT-Strategie 2022 formuliert dabei Ziele und konkrete Massnahmen in sieben Bereichen:

- **Governance:** Eine umsetzungsstarke Organisation soll die Abstimmung zwischen den unterschiedlichen IVIT-Service Providern sowie den Einbezug aller relevanten Anspruchsgruppen sicherstellen.
- **Leistungsportfolio:** Klare Zuständigkeiten für die verschiedenen IVIT-Angebote und transparente Prozesse garantieren eine effektive und effiziente Dienstleistungserbringung und vermeiden Redundanzen. Der Dienstleistungsgedanke und die Benutzerfreundlichkeit stehen dabei im Zentrum der Leistungserbringung.
- **Umgang mit Daten:** Die Universität stellt Infrastruktur und Werkzeuge für den gesamten Lebenszyklus von Daten zur Verfügung und bekennt sich zu nationalen und internationalen Strategien zur Garantie der Zugänglichkeit von Forschungsdaten und Publikationen.
- **Capacity Building:** Um den Erkenntnisgewinn aus der Datenanalyse zu unterstützen, fördert die Universität entsprechende Methodenkompetenzen (Big Data, Data Analytics, Machine Learning etc.) sowie Kenntnisse der rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen.
- **Risikomanagements und Cyber Security:** Die Universität verfügt über eine adäquate Sicherheitsorganisation ohne unnötige Einschränkung der Offenheit der IVIT-Umgebung und stellt den Schutz ihrer Systeme bedarfsgerecht sicher.
- **Zusammenarbeit mit externen Partnern:** Zur Verbesserung und Erweiterung des Dienstleistungsangebots und zur Förderung neuer Formen virtueller Mobilität und offener Bildungsangebote werden gezielt Kooperationen eingegangen.
- **Infrastruktur und Ressourcen:** Neben der klassischen Arbeitsplatzausstattung orientiert sich die Versorgung mit zeitgemässen Informations- und Kommunikationstechnologien auch an den Anforderungen des mobilen Arbeitens und Lernens. Die IVIT-Serviceprovider erbringen ihre Leistungen dabei kosteneffizient, transparent und zielgruppenorientiert.

Einleitung

Die Universität Basel ist eine moderne, forschungsstarke Hochschule mit starker regionaler Bindung und internationaler Ausrichtung, die Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften vereint. In ihrer Strategie 2022–2030 setzt sie sich zum Ziel, weiterhin zu den forschungsstärksten und international sichtbarsten Universitäten zu gehören und dadurch einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Ein besonderes Augenmerk legt sie auf den digitalen Wandel, der in allen ihren Tätigkeitsbereichen sowohl Opportunitäten als auch Herausforderungen mit sich bringt.

Eine wirkungsvolle Informationsversorgung und moderne Informationstechnologien (IVIT) sind zentrale Voraussetzungen, um Forschung und Lehre auf einem kompetitiven Niveau zu halten. Neben der Bereitstellung und dem Betrieb der notwendigen Infrastruktur müssen dabei auch die für die digitale Erschliessung und Verarbeitung von Inhalten benötigten Methodenkenntnisse gefördert werden, ebenso wie die digitale Bildung allgemein («Digital Literacies»), die alle Kompetenzen zum Leben, Lernen und Arbeiten in der digitalen Gesellschaft umfasst (vgl. Strategie Digitalisierung in der Lehre, www.unibas.ch/lehredigital).

Die vorliegende Strategie zur Informationsversorgung und Informationstechnologie 2022 (IVIT-Strategie 2022) hat somit zum Ziel, eine auf die Bedürfnisse von Forschung, Lehre und Support-Diensten optimal abgestimmte und zukunftsfähige Umgebung bereitzustellen, die dazu beiträgt, die Herausforderungen des digitalen Wandels zu meistern und die Universität Basel im nationalen und internationalen Wettbewerb zu stärken.

Die IVIT-Strategie 2022 wird durch das Rektorat verantwortet. Sie gründet auf den Vorarbeiten der Strategiekommission Informationsversorgung und Informationstechnologien (SIVIT), die in einem breit abgestützten Prozess die entsprechenden Grundlagen erarbeitet hat. Die Strategie hält einerseits die Grundsätze für die Informationsversorgung sowie die Bereitstellung von Informationstechnologien und entsprechender Dienstleistungen an der Universität Basel fest. Andererseits definiert sie Ziele in verschiedenen Handlungsfeldern sowie Massnahmen, um diese zu erreichen. Die Strategie wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Grundsätze

Die Bereitstellung von IVIT-Lösungen und entsprechenden Dienstleistungen durch die Universität Basel basiert auf den folgenden Grundsätzen:

Innovation: Die Universität Basel implementiert IVIT-Lösungen nach dem neusten Entwicklungs- und Technologiestand und entwickelt diese ständig weiter, um sich als attraktive Forschungsuniversität zu positionieren. Sie orientiert sich dabei konsequent an den Bedürfnissen und Anforderungen der Zielgruppen (d.h. sämtlicher Mitarbeitenden in Forschung, Lehre und Support-Diensten sowie Studierenden).

Koordination: Bei der Bereitstellung von IVIT-Lösungen achtet die Universität darauf, dass diese koordiniert erfolgt und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Sie gestaltet ihre Prozesse partizipativ, um einerseits die Bedürfnisse der Zielgruppen einzuholen und andererseits die Abstimmung der von verschiedenen Anbietern bereitgestellten Infrastruktur und Dienstleistungen sicherzustellen.

Agilität: Infrastrukturen und Dienste müssen flexibel sein, um schnell auf Veränderungen reagieren zu können. Dies setzt gute IT-Governance, stabile Prozesse und exzellente IT-Mitarbeitende voraus. Zu diesem Zweck werden auf der technischen Ebene die Reduktion von Komplexität sowie gesteigerte Modularisierung und Automatisierung vorangetrieben. Eine wertschätzende Kultur motiviert die Mitarbeitenden, verhindert Abfluss von Know-How und ermöglicht prozedurale Reife.

Offenheit: Die Universität Basel ist offen gegenüber sämtlichen Formen, in denen IVIT-Dienste erbracht werden können; insbesondere sieht sie lokale (On-Premise) Dienste und Internet-basierte Cloud-Dienste als gleichberechtigt an und entscheidet im Einzelfall über die optimale Variante.

Sicherheit: Bei der Bereitstellung von IVIT-Lösungen berücksichtigt die Universität stets die Informationssicherheit und den Datenschutz. Sie legt hohen Wert auf die Stabilität und Verlässlichkeit ihrer Angebote und Dienstleistungen.

Wirtschaftlichkeit: Die Universität Basel stellt angemessene Ressourcen für die Umsetzung der IVIT Ziele zur Verfügung, achtet dabei auf Wirtschaftlichkeit und weist die Kosten im IVIT-Bereich transparent aus. Sie nutzt Synergien und reduziert Kosten durch interne und externe Kooperationen. Sie sucht stetig den Ausgleich zwischen berechtigten spezialisierten dezentralen, aber dadurch kostenintensiveren, Entwicklungen und Kosteneinsparungen durch Zentralisierung und Standardisierung.

Nachhaltigkeit: Die Universität Basel ist der Nachhaltigkeit im Sinne eines schonenden Umgangs mit natürlichen Ressourcen verpflichtet. Bei der Beschaffung von Informationstechnik berücksichtigt sie neben der Funktionalität auch Energieverbrauch, Langlebigkeit, Wartungsanforderungen und Recyclingfähigkeit.

Barrierefreiheit: Die Universität achtet bei ihren elektronischen Informationsangeboten auf Barriere- und Diskriminierungsfreiheit und stellt sich den damit verbundenen technischen Herausforderungen.

Governance

Die universitären IVIT-Dienstleistungen werden von verschiedenen Anbietern bereitgestellt, die unterschiedlichen Rektoratsbereichen zugeordnet und teils in den Fakultäten verortet sind. Gleichzeitig zeichnen sich die Zielgruppen dieser Dienstleistungen über die gesamte Universität hinweg durch eine beträchtliche Diversität und unterschiedlichen Bedürfnisse aus. Vor diesem Hintergrund muss die IVIT-Governance sowohl die Abstimmung zwischen den unterschiedlichen IVIT-Service Providern als auch den Einbezug aller relevanten Anspruchsgruppen sicherstellen, um eine optimale Steuerung zu gewährleisten. Neue Entwicklungen sollen frühzeitig erfasst werden und in die strategische Planung einfließen.

Ziel: Die Universität Basel steuert den IVIT-Bereich durch eine umsetzungsstarke Organisation und plant professionell, transparent und breit abgestützt.

- Massnahme: Erarbeitung und Umsetzung der neuen IVIT-Governance inkl. IVIT-Koordinationsgremium für die Abstimmung operativer Tätigkeiten und SIVIT als strategisches Beratungsorgan.

Ziel: Um neue Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren und zu berücksichtigen, werden die Aktivitäten und Ideen möglichst vieler Zielgruppen regelmässig erfasst.

- Massnahme: Regelmässige Erfassung aktueller Themen, Trends und Bedürfnisse der universitären Zielgruppen durch die SIVIT (z.B. in Form von Workshops oder Umfragen).
- Massnahme: Bereitstellung einer zeitlich begrenzten Anschubfinanzierung zur Abklärung der Machbarkeit neuer IVIT-Projektideen, die geeignet erscheinen für grössere Benutzerkreise der Universität potenziell einen deutlichen Mehrwert zu schaffen.

Leistungsportfolio

Um eine möglichst effektive und effiziente Dienstleistungserbringung zu garantieren und Redundanzen zu vermeiden, müssen die Zuständigkeiten für die verschiedenen IVIT-Angebote und die entsprechenden Prozesse eindeutig zugewiesen und verbindlich sowie transparent geregelt werden. Zu diesem Zweck koordinieren die zentralen IVIT-Serviceprovider ihre Angebote und entwickeln ihre Zusammenarbeit organisatorisch und inhaltlich stets weiter. Sie stellen dabei den Dienstleistungsgedanken und die Benutzerfreundlichkeit ins Zentrum ihrer Leistungserbringung. Die Dienstleistungen sind möglichst standardisiert, in entsprechenden Leistungskatalogen beschrieben und werden im Austausch mit den Nutzenden laufend gepflegt und verbessert. Im Bereich der forschungsunterstützenden IT wird der erforderlichen Diversität und dem Bedarf nach Flexibilität besonders Rechnung getragen.

Ziel: Die zentralen IVIT-Serviceprovider stellen ein abgestimmtes, auf die Anforderungen von Forschung, Lehre und Support-Services ausgerichtetes Leistungsportfolio zur Verfügung und entwickeln dieses ständig weiter.

- Massnahme: Erarbeitung eines gesamtuniversitär abgestimmten Leistungsportfolios inkl. Verantwortung für die Abstimmung der Leistungserbringung durch das IVIT-Koordinationsgremium.
- Massnahme: Ausbau und Optimierung der Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozesse im IVIT-Bereich inkl. regelmässiger Überprüfung der eigenen Leistungen und Prozesse und Einholen der Ansprüche der Nutzenden (Anforderungsmanagement).

Ziel: Die IVIT-Grundversorgung und die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe erfolgen anhand möglichst standardisierter Lösungen, die den Nutzenden auf einfache Art und Weise zur Verfügung gestellt werden.

- Massnahme: Integration verschiedener Dienste und Werkzeuge für Verwaltungsaufgaben in einem gemeinsamen, modernen Portal mit hoher Benutzerfreundlichkeit.
- Massnahme: Automatisierte Erteilung von Rollen und Berechtigungen in einem modernen Identity- und Access-Management-System.
- Massnahme: Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für sämtliche IVIT-Probleme («Single Point of Contact») und Bereitstellung bedarfsgerechter Informationen und Schulungen zur IKT-Grundversorgung für alle Bereiche der Universität.

Ziel: Die datenintensive Forschung wird angemessen unterstützt, wobei neben universitätsweiten Standardangeboten bei Bedarf auch disziplinspezifische Entwicklungen und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

- Massnahme: Bedarfsgerechter Ausbau der Angebote für die forschungsunterstützende IT durch die bestehenden Zentren (inkl. High-Performance-Computing, kooperativer Umgebungen für die Analyse grosser Datenmengen und Erschliessung von Cloud-Diensten).
- Massnahme: Weiterentwicklung der lokal eng mit Forschenden und den lokalen IT-Service Centern kooperierenden dezentralen Forschungs-IT.

Ziel: Für die Digitalisierung in der Lehre mit stark gestiegenen Nutzerzahlen wird eine sichere, zuverlässige und skalierbare Basisinfrastruktur bereitgestellt.

- Massnahme: Sicherstellung von Betrieb, Verfügbarkeit und Weiterentwicklung der zentralen digitalen Lern- und Prüfungsumgebung.

- **Massnahme:** Aufbau einer Infrastruktur mit Support für die Durchführung digitaler Prüfungsformate auf dem Campus.

Umgang mit Daten

Universitäten verzeichnen einen hohen Zuwachs an Datenvolumen. Für die zunehmend datenintensive und datengetriebene Forschung werden Infrastruktur und Werkzeuge für den gesamten Lebenszyklus der Daten, von der Erfassung und Verwaltung bis hin zur Analyse und Langzeit-Archivierung benötigt. Entsprechende Anforderungen stellen sich auch zunehmend in den Bereichen Lehre (Lehr-/Lernmaterialien, Online-Kurse etc.) und Studium (ePortfolio, Studierendenarbeiten etc.). Darüber hinaus bekennt sich die Universität Basel zu nationalen und internationalen Strategien zur Garantie der Zugänglichkeit von Forschungsdaten (FAIR) und Publikationen (Open Access) unter Berücksichtigung des Urheber-, Daten- und Persönlichkeitsschutzes. Die Speicherung an geeigneten, gesicherten und nachhaltigen Orten sowie die allfällige Veröffentlichung erfolgen dabei durch die Forschenden und unter Beachtung fachspezifischer Standards.

Ziel: Forschungsdaten und, wo angebracht, Daten aus Lehre und Studium werden im Rahmen eines umfassenden «Data Life Cycle Managements» entsprechend den aktuellsten nationalen und internationalen Anforderungen erhoben, verwaltet und bearbeitet.

- **Massnahme:** Optimierung und Ausbau der Unterstützungsangebote für Forschende durch das «Netzwerk Forschungsdatenmanagement».
- **Massnahme:** Prüfung und Einführung angemessener Angebote für Lehre und Studium.

Ziel: Forschungsdaten und Forschungsergebnisse der Universität werden gemäss den sich international durchsetzenden Standards soweit wie möglich öffentlich zugänglich gemacht.

- **Massnahme:** Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote zur Umsetzung der Open Access Policy der Universität inkl. Pilotprojekt «Open Access Publikationsfonds».
- **Massnahme:** Regelung der Archivierung von Forschungsdaten und -ergebnissen in Repositorien sowie des Zugangs dazu in einer Open-Science-Richtlinie.
- **Massnahme:** Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern in der Entwicklung und Bereitstellung von technischen Lösungen zur Unterstützung des Data Life Cycle Managements.

Ziel: Die Universität fördert die zeitgemässe, digitale Nutzung historischer Text- und Bildkorpora, deren Integration in virtuelle Forschungsumgebungen und deren langfristige Sicherung, Erhaltung und Zurverfügungstellung.

- **Massnahme:** Unterstützung der Retrodigitalisierung von klassischen Informationsträgern für Forschung und Lehre.
- **Massnahme:** Verbreitung des digitalisierten Kulturerbes durch Nutzung nationaler und internationaler Publikationsplattformen (e-codices, e-manuscripta).

Capacity Building

In den verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen werden immer grössere Datenmengen neu erzeugt oder bestehende, bisher voneinander isolierte Datensammlungen verknüpft, um daraus neue

Erkenntnisse zu gewinnen, was mit wachsenden Anforderungen im Bereich der Forschungsdatenanalyse (Big Data, Data Analytics, Machine Learning) und dem Bedarf an entsprechenden Methodenkompetenzen sowie Kenntnissen der rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen verbunden ist. Die zunehmend komplexen IT-basierten Werkzeuge müssen zudem kompetent, effizient und sicher eingesetzt werden können.

Ziel: Die Universitätsangehörigen sind in der Lage, selbst oder mit interner Unterstützung der Universität, grosse und komplexe Datensätze nach höchsten wissenschaftlichen Standards zu analysieren und zu interpretieren.

- Massnahme: Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote zur Förderung der Methodenkompetenz und Unterstützung der Forschenden bei der Datenanalyse (z.B. CeDA Center for Data Analytics, RISE, DaSCH, etc.).
- Massnahme: Verstärkte Integration der benötigten Methodenkompetenz in den Curricula der unterschiedlichen Disziplinen und in die universitäre Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Ziel: Im Zuge des digitalen Wandels bietet die Universität neue Formen des vernetzten Forschens, Lehrens, Lernens, Arbeitens an und stärkt ihre Angehörigen im Umgang mit Informationstechnologien («Digital Literacy»).

- Massnahme: Konzipierung und Umsetzung des gesamtuniversitären Programms «Digital Literacies».
- Massnahme: Verstärkte Entwicklung neuer digitaler und hybrider Lehr-, Lern- und Kooperationsformen als Ergänzung zum Präsenzunterricht und Unterstützung der Lehrenden bei der Administration, Organisation und Gestaltung der Lehre.
- Massnahme: Bereitstellung geeigneter digitaler Arbeitsumgebungen zur Unterstützung des vernetzten Forschens, Lehrens, Lernens, und Arbeitens.

Risikomanagement und Cyber-Security

Der digitale Wandel geht einher mit zunehmenden Risiken. Einerseits haben sich Informationssicherheitsrisiken angesichts internationaler Entwicklungen zu zentralen strategischen Risiken für die Universitäten entwickelt, wobei die Offenheit und Komplexität der universitären IVIT-Umgebung (offener Zugang von überall auf der Welt, Entwicklung eigener, fachspezifischer IVIT-Lösungen durch dezentrale Einheiten, heterogene Nutzerschaft, BYOD, etc.) eine zusätzliche Herausforderung darstellt. Andererseits stellen sich durch die immer grösser werdenden Datenmengen zunehmend Fragen des Datenschutzes. Dies betrifft z.B. sensible Personendaten aus der klinischen Forschung, bei denen Voraussetzungen und Massnahmen für Speicherung und Verarbeitung rechtlich klar geregelt sind.

Ziel: Die Universität verfügt über eine adäquate Sicherheitsorganisation und ein universitätsübergreifendes Risikomanagement, wobei die angestrebte Offenheit der IVIT-Umgebung nicht unnötig eingeschränkt wird.

- Massnahme: Erarbeitung, Verabschiedung und Umsetzung der Informationssicherheits-Strategie sowie entsprechender Policies, inklusive Prozesse zum IT Risikomanagement.
- Massnahme: Einrichtung einer effektiven Informationssicherheits-Organisation zur operativen Umsetzung der Belange der Informationssicherheit.
- Massnahme: Förderung des Sicherheitsbewusstseins der Nutzenden durch entsprechende Schulungen und Stärkung ihrer digitalen Bildung.

Ziel: Die Universität schützt ihre Systeme und die darin enthaltenen Daten gemäss dem ermittelten Schutzbedarf, nach Stand der Technik und unter Abwägung von Risiken, Nutzen und Kosten.

- Massnahme: Ermittlung des jeweiligen Schutzbedarfs für verschiedene Typen von Daten und Umsetzung entsprechender Schutzmassnahmen.
- Massnahme: Sensibilisierung der Universitätsangehörigen für datenschutzrelevante Fragestellungen.

Zusammenarbeit mit externen Partnern

Um eine möglichst umfassende, moderne und nutzergerechte Informationsversorgung zu gewährleisten, die sowohl digitale Daten, Dokumente und Dienste umfasst als auch die traditionelle «Buchkultur» berücksichtigt, müssen Universitäten auf nationaler und internationaler Ebene zusammenarbeiten. Darüber hinaus können sie auch den gegenwärtigen Entwicklungen wie dem Cloud-Computing, der digitalen Langzeitarchivierung oder der signifikanten Teuerung von Inhalten und Lizenzen kaum befriedigend im Alleingang begegnen. Die Universität Basel kooperiert daher im IVIT-Bereich mit anderen Universitäten und Dienstleistern für die Akademie auf nationaler und internationaler Ebene. Sie kombiniert und koordiniert dabei ihre internen Angebote und lokalen Ressourcen mit der gezielten Nutzung externer Angebote, wie z.B. Repositorien, unter Beachtung der fachspezifischen Anforderungen der Forschungsgruppen.

Ziel: Die Universität Basel fördert gezielt externe Kooperationen zur Verbesserung und Erweiterung ihres Dienstleistungsangebots, zur Optimierung der Informationsversorgung sowie zur Nutzung von Synergien und Reduktion von Kosten.

- Massnahme: Mitwirkung beim Aufbau gemeinsamer Infrastrukturen zur Verwaltung von Forschungsdaten und -informationen im Hinblick auf Open Science und Open Access sowie von offenen Bildungsressourcen («Open Educational Resources»).
- Massnahme: Weiterführung der Beteiligung an nationalen Kooperation im IT-Bereich, insbesondere vermittelt durch die Stiftung SWITCH.
- Massnahme: Weiterführung der Beteiligung an der kooperativen Speicherbibliothek für Bücher und Zeitschriften sowie der Swiss Library Service Platform.
- Massnahme: Bewältigung der Umbrüche und Kostenentwicklung in der Publikationslandschaft in enger Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen.
- Massnahme: Zunehmende Nutzung von standardisierten hochskalierten, kosteneffizienten und sicheren Standarddiensten («Cloud») und Bereitstellung der dafür benötigten Ressourcen durch Verlagerung von Investitionsmitteln (CapEx) zu Betriebsmitteln (OpEx).

Ziel: Im Zusammenhang mit der zunehmenden Globalisierung der Bildung fördert die Universität Basel nationale und internationale Partnerschaften durch neuen Formen virtueller Mobilität und offenen Bildungsangeboten.

- Massnahme: Etablierung von offenen digitalen Bildungsformaten und -formen zur Förderung des globalen Wissensaustauschs und zur Sichtbarmachung von Lehrinnovation und -exzellenz.
- Massnahme: Förderung der Nutzung von freien Werkzeugen und Plattformen im Sinne von Open Source durch die Bereitstellung von Ressourcensammlungen mit Informationen zu Funktionalität, Sicherheit, Datenschutz, Usability, Support etc. sowie Empfehlungen für Einsatzszenarien.

Infrastruktur und Ressourcen

Bei der Versorgung der verschiedenen universitären Zielgruppen mit zeitgemässen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und den dazugehörigen Dienstleistungen ist neben der klassischen Arbeitsplatzausstattung zunehmend auch auf die Anforderungen des mobilen Arbeitens und die Tatsache, dass insbesondere die Studierenden jeweils eigene Endgeräte nutzen, zu achten. Neben der hohen Qualität, Sicherheit und Verlässlichkeit steht dabei auch stets die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund. Die vorhandenen Ressourcen müssen gezielt und effizient eingesetzt werden, was u.a. durch hohe Standardisierung und Nutzung von Synergien sowohl bei der IKT-Grundversorgung als auch bei der Erarbeitung fachspezifischer Lösungen erreicht werden kann. Darüber hinaus muss stets beurteilt werden, welche Dienstleistungen sinnvollerweise universitätsintern erbracht werden und wo es zielführender ist, externe Anbieter zu beauftragen.

Ziel: Für ihre Mitarbeitenden und Studierenden stellt die Universität Basel eine moderne IVIT-gestützte Umgebung bereit, die mobiles Arbeiten und Lernen sowie die «Bring-Your-Own-Device»-Strategie im Studium optimal unterstützt.

- Massnahme: Bereitstellung von freien Werkzeugen und Plattformen im Sinne von Open Source bzw. geeignete Lizenzsoftware unter für «BYOD» geeigneten Bedingungen.
- Massnahme: Aufbau von vernetzten und immersiven Umgebungen (Augmented Reality / Virtual Reality) zur Förderung neuer Konzepte in Lehre und Forschung und neuartiger Kooperationsformen.
- Massnahme: Konzeption, Bereitstellung und Ausbau von neuartigen, zukunftsfähigen Lehr-, Lern und Prüfungsräumen und Infrastrukturen.

Ziel: Die IVIT-Serviceprovider erbringen ihre Leistungen kosteneffizient und transparent, sie erfüllen die sich wandelnden Bedürfnisse ihrer Zielgruppen mit optimalem Einsatz der Ressourcen.

- Massnahme: Möglichst hohe Standardisierung, Zentralisierung und Vernetzung der IKT-Grundversorgung im Rahmen einer modularen und skalierbaren IT-Architektur zur Steigerung der Effizienz und Wirtschaftlichkeit.
- Massnahme: Bereitstellung fachspezifischer Standard-Anwendungen zur Erreichung einer möglichst breiten Nutzung durch Forschungsgruppen und hoher Auslastung.
- Massnahme: Nutzung sowohl interner als auch externer Ressourcen für die Leistungserbringung und gezielter Einsatz von Outsourcing-Modellen wo angebracht, ohne substantielle Abhängigkeiten entstehen zu lassen.

Abkürzungen

IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
IT	Informationstechnologien
IVIT	Informationsversorgung und Informationstechnologien
SIVIT	Strategiekommision Informationsversorgung und Informationstechnologien